

Dudík, Dr. B. O. S. B.

Mährens allgemeine Geschichte.

Bd. XII, resp. II. Bd. Die Zeit der Luxemburger; Markgraf Karl 1333—1350.
Brünn 1888. Mähr. Domesticalfond. XI u. 677 S. 8°

Der greise mährische Landes-Historiograph Dr. Beda Dudík hat mit dem Regierungsantritte der Luxemburger in Mähren eine neue Serie seiner monumentalen, allerdings auf ziemlich breiter Basis angelegten, Geschichte Mährens eröffnet. Er that dies mit Recht, denn sowohl die äussere Gestaltung wie die innere Entwicklung Mährens unter den Herrschern aus dieser Familie trägt ein ganz anderes Gepräge zur Schau wie unter den Přemysliden. Von dieser 2. Serie liegt nun der II. Band vor, welcher sich mit der Zeit des Markgrafen Karl 1333—1350 beschäftigt. Der vorgehende Band schilderte hauptsächlich die Regierung Johanns von Luxemburg als König's von Böhmen und Markgrafen von Mähren. Der gegenwärtige beginnt mit Karl's Geburt 1316 und schildert in enger Verknüpfung und Verbindung mit den geschichtlichen That-sachen sein weiteres Leben bis zum Beginn des Jahres 1350, mit welchem dessen Bruder Johann die Leitung des Markgrafenthums Mähren übernahm. Es war allerdings ein sehr dankbarer Stoff, den Dudík im vorliegenden Bande behandelt, da die Quellen un-gemein reichhaltig für diese Periode fliessen und verschiedenartige Bearbeitung bereits gefunden haben. Eben mit Rücksicht hierauf kann dem greisen Landes-Historiographen die Anerkennung nicht vorenthalten werden, dass er diese Quellen, in wie weit sie ihm zugänglich waren und nicht allerneuesten Datums sind, gewissenhaft benützt hat, wodurch einzig und allein es ihm gelungen ist, in logisch geschlungenen Darstellungen diese verhältnissmässig kurze Zeit von 17 Jahren in so umfassender Weise zu bearbeiten. Ist jedoch dieser Zeitraum auch nur ein kurzer, so umfasste er doch historische That-sachen von weitgehendster Bedeutung, und diesen entsprechend hat denn auch der Autor sein Werk in 3 Bücher getheilt, deren erstes Karl als Markgrafen von Mähren, Statthalter von Böhmen und Pfleger von Tirol bis zu seiner An-erkennung als Erbe der böhmischen Krone behandelt, das 2. den geschichtlichen Verlauf weiterführt bis zum Tode König Johanns 1346 in der unglücklichen Schlacht bei Cressy (26. Aug.), während das 3. Buch die Geschichte Mährens bis zu dessen Uebergabe in die Verwaltung Johann Heinrichs schildert. Die wichtigsten Epochen der böhmisch-mährischen Geschichte sind hier, fast möchen wir sagen, von Tag zu Tag sich folgend, aufgezählt, dies alles in der formvollendeten Sprache, wie sie Dudík so vollkommen beherrscht, und wie hievon namentlich die ersten Bände der Geschichte Mährens ein glänzendes Zeugnis geben. Es ist hier nicht unsere Sache die angeführten That-sachen auf ihre historische

Wahrheit zu prüfen, da ja diese alle durch glaubwürdige Documente belegt sind, für welche in erster Linie der mustergiltig angelegte und vom Landesarchivar Brandl mit so grossem Fleisse edierte Codex diplomaticus die beste Quelle war. Wenn wir hin und wieder auch so manche Anzeichen der in riesiger Thatkraft halb erschöpften grossartigen Geistesanlagen des Verfassers bemerken, — wie dies an mehr denn einer Stelle in übersehenen Wiederholungen u. Correcturen der Fall ist, — so sei als vollkommene Entschuldigung hier vorgebracht, dass der greise Gelehrte in den letzten Jahren physisch ungemein viel zu leiden hatte, was natürlich auch nicht ohne Rückwirkung auf seine Geistesstärke bleiben konnte. Jedermann aber, dem es daran gelegen ist, sich ein vollendetes Bild des in mehr denn einer Richtung mit Recht mit dem Beiworte der »Grosse« gefeierten Karls, Königs von Böhmen zu verschaffen, können wir nur empfehlen den vorliegenden 12. Band der mährischen Geschichte aufmerksam zu lesen. Es entrollt sich in demselben mehr denn ein blosses Geschichtsbild der Markgrafschaft, es ist ein Stück Weltgeschichte der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts, das dieser Band bis in die kleinsten Details hin behandelt. Dem Verfasser jedoch, der sich durch die bereits so vielbändige Geschichte Mährens ein für ihn wie als Historiker, so auch als Benedictiner für alle Zeiten so ehrendes Denkmal gesetzt hat, wünschen wir vom Herzen, er möchte doch noch das historische Lebensbild Karls IV. mit Gottes Hilfe abzuschliessen vermögen.

M. K.

Die Vernünftigkeit des Glaubens.

Apologie des Christenthums und der katholischen Kirche. Von P. Caussette, Generalvicar von Toulouse. Nach der vierten französischen Auflage. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1888. S. 531.

Unter den neulich in ziemlich grosser Anzahl erschienenen apologetischen Werken verdient diese Schrift durch ihre Eigenart nicht an letzter Stelle berücksichtigt zu werden. Etwas zu »französisch« klingt es allerdings (S. 1), dass »die alten Apologien der Religion ungenügend geworden sind,« und deshalb diese neue herausgegeben wird -- wie überhaupt die Schrift mit grossem Selbstvertrauen auftritt, was wir in unseren Apologien vermissen. Es wird aber niemand von vornhinein missbilligen, dass »die vorliegende Arbeit eine Concession auf die legitimen Ansprüche der Geister« sein und »die Bedürfnisse der Gegenwart im Auge behalten« will und umso weniger wird man nach der Lectüre desselben Grund haben, mit diesem Unternehmen unzufrieden zu sein.

Der Haupttitel (»Vernünftigkeit des Glaubens«) sagt weniger, als das Buch bietet: den Beweis nämlich, dass das